

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 80 (1954)

**Heft:** 47

**Illustration:** "Caramba - ich glaube, man macht das anders..."

**Autor:** Wäspi

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Die Regierung Perón gibt offiziell zu, daß die mit viel Propaganda angekündigten Versuche, Atomkraft aus der Sonnenenergie zu gewinnen, resultatlos verlaufen sind.

«Caramba — ich glaube, man macht das anders...»

## Zürich - Bahnhofstraße

Ferdinand wartete seit drei viertel Stunden vor einem Ladengeschäft, in dessen mächtigen Schaufenstern Pullovers, Sweaters, Jacken, und ähnliche Details des Habillements, in bunten Scharen ausgebreitet oder kopf- und beinlosen Jungfrauen über den durchsichtigen Leib gestrupft waren. Er wußte, daß der Moment, auf den ihn Frau Ferdinand vertröstet hatte, ehe sie im Reiche dieser Schaufenster verschwunden war, zum mindesten eine halbe Stunde dauerte. «Spaziere ein wenig hin und her! die frische Luft kann dir nur gut tun!» riet ihm Frau Ferdinand jeweils vorsorglich. Nun ist die frische Luft in der Bahnhofstraße nicht eben von bester Qualität, und deshalb hielt es Ferdinand nach einiger Zeit für klüger, in einem netten Café zu verschwinden und dort sich in die Gazetten zu vertiefen. Nachdem er die diversen Konferenzberichte genossen hatte, steuerte er dann wieder der Straße zu, versuchte an den ausgestellten Pullovers etwelches Leben zu entdecken, gähnte ein wenig und fror an die Füße, bis Frau Ferdinand strahlend mit einem Päcklein unterm Arm wieder aus dem drehenden Windfang heraustrat.

So war es bisher meistens gegangen. Diesmal aber wartete er bereits über eine Stunde, und da beschloß er, des Spazierengehens müde, eine Attacke. Er trat in den Laden, und alsgleich stellte sich eine bildhübsche, junge Dame, von Kopf bis

Fuß auf Make up eingestellt, vor ihm in Positur: «Was wünscht der Herr?»

Ferdinand war von dem unerwarteten Aufgehen dieses Sternes etwas beeindruckt, sah sich mit dem einen Auge rasch im Laden um, mit dem andern das Fräulein an, und murmelte schließlich leise: «Ich suche eine Frau ...»

Das Fräulein war nun ihrerseits beeindruckt. «Aha?» schluckte das holde Ding, «Sie suchen eine Frau? —»

Ferdinand sah ihr in die Augen: «Eine Frau — hm —, so in Ihrer Größe — auch brünett.» Die Frisur deutete er mit zwei Handbewegungen an.

Das Fräulein geriet aus dem Konzept. Es sah sich hilflos um, fuhr sich mit der Linken über die Haare und wurde rot. Es war erst seit drei Wochen im Geschäft und wußte nicht mit Bestimmtheit, ob man hier — oder respektive, ob die ungewohnte Frage eventuell eher privaten Charakter trüge —

Der Etagenchef glitt hinzu. «Der Herr wünscht —?»

«Der Herr wünscht eine Frau — hat er gesagt —» stotterte der Stern.

Jetzt lächelte der Chef: «Aha. So. Aha — Moment, der Herr — Also eine Frau —?»

«In meiner Größe ungefähr —» ergänzte das Fräulein und schluckte Luft.

«Meine Frau natürlich — suche ich —» kam ihr Ferdinand zu Hilfe. Daraufhin wurde sie bleich.

Gottlob erschien in diesem Moment Frau Ferdinand mit einem Päcklein unterm Arm. Womit die Geschichte ein Ende nahm.

Kaspar Freuler



## „Über Hotz..“

So heißt unser Büchlein, das wir für SIE hergestellt haben. Es macht Sie bekannt mit Fragen, die sich vor dem Kauf neuer Möbel stellen.

Verlangen Sie es unverbindlich. Wir senden es Ihnen kostenlos.

Zürich  
Bleicherweg 18

CARL HOTZ SÖHNE  
Möbelwerkstätten

Z'Pfäffike-Züri  
gäht me is  
ROSSLI



Wir leben, um uns zu freuen!

EIERCOGNAC  
BALKAMP

aus frischen Eiern, reinem Zucker und hochwertigem Cognac. Schlückelt sich wie ein wahrer Göttertrank!

Vom Guten  
VINOSA  
das Beste

VINOSA AG., RHEINFELDEN UND BASEL  
TEL. (061) 67229 / (061) 235970